



Hessischer Rundfunk: Übrigens...

Freitag, 11. September 2009
hr4 - 17.40 Uhr

Brigitte Babbe
Frankfurt am Main

Sparsam

Danket Gott, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewig.

Ein Psalmwort. Ein Dankgebet nach dem Essen. Ein Dank an Gott – oft gebetet. Worte, die mir meine Mutter beigebracht hat - vor langer Zeit. Das ging mir durch den Kopf, als ich auf das alte Kochbuch meiner Mutter stieß. Damals, als ich ihre Wohnung auflöste, habe ich es wohl mehr zufällig nicht weggeworfen. Aber je mehr Zeit vergeht, umso interessanter wird das, was in einem Buch von 1954 steht, das den Frauen damals helfen sollte, den Alltag zu bestehen.

Es beginnt mit vielen guten Ratschlägen für das Haushalten und der erhobene Zeigefinger ist oftmals zu sehen. So wie bei folgendem Rat:

„Wende das Übereinanderkochen mit Hilfe des Sparrings an; die aufsteigende Wärme kann zum Warmhalten und zum Quellen mancher Speise, in jedem Fall aber für Abwaschwasser ausgenutzt werden.“

Diese Ringe! Ich erinnere mich, dass ich beim Aufräumen etliche Blechringe in unterschiedlichen Größen fand, mit denen ich mich gar nicht auskannte. Dazu also haben sie gedient: Zum Sparen.

Aber was mich heute bei diesem Ratschlag bewegt, ist das Eintauchen in die Erinnerung. Es ist doch gar nicht so lange her, dass aus einem Wasserhahn höchstens kaltes Wasser kam. Und eine Geschirrspülmaschine, die gibt es in meinem Haushalt kaum 20 Jahre. Und doch scheint es so, als sei es immer so gewesen: warmes Wasser kommt aus dem Wasserhahn und schmutziges Geschirr nach dem Essen räume ich in einen Kasten, der Geschirrspüler heißt. Der macht das dann schon sauber.



Hessischer Rundfunk: Übrigens...

Freitag, 11. September 2009

hr4 - 17.40 Uhr

Brigitte Babbe
Frankfurt am Main

Und weil das alles inzwischen so selbstverständlich ist, deshalb nützt mir das alte Buch. Es nützt mir, darüber nachzudenken, wie viel sich in rund 50 Jahren verändert hat. Wie viel leichter ich es habe, wie viel leichter als meine Mutter. Wie schön es ist, Bequemlichkeit zu genießen.

Ich darf nur nicht vergessen, all das wirklich zu genießen. Nicht alles immer als selbstverständlich hinnehmen, sondern zurückdenken und manchmal Vergleiche anstellen: Mit Mutters Leben und mit dem Leben der Großeltern, mit meinem Leben.

Dann erlebe ich Dankbarkeit, Dankbarkeit für die vielen schönen Dinge, die mein Leben leichter machen.

Und ich kann die alten Worte des Psalmbeters mitbeten: Danke Gott, du bist freundlich und deine Güte währet ewig.